Flachreliefporträt des Meisters überhaupt zur Verfügung steht. Immerhin deuten doch auch die Augen auf seine Hand. Freilich ragt aber das Bildnis der Agnes Bernauerin, in dem gewiß niemand die „schöne Baderstochter von Augsburg“ vermutet, auch nicht an eines der früheren Werke hin. Wenn auch die frühere Bodenlage der Platte geschadet haben mag, so fühlt man dennoch auch die künstlerischen Schwächen, die wir uns vielleicht durch den Mangel an geeigneten Unterlagen für das Porträt erklären dürfen. Möglich wäre aber wohl auch, daß die Kunst des Meisters mehr auf die scharfen charakteristischen Züge der Männlichkeit eingestellt war.

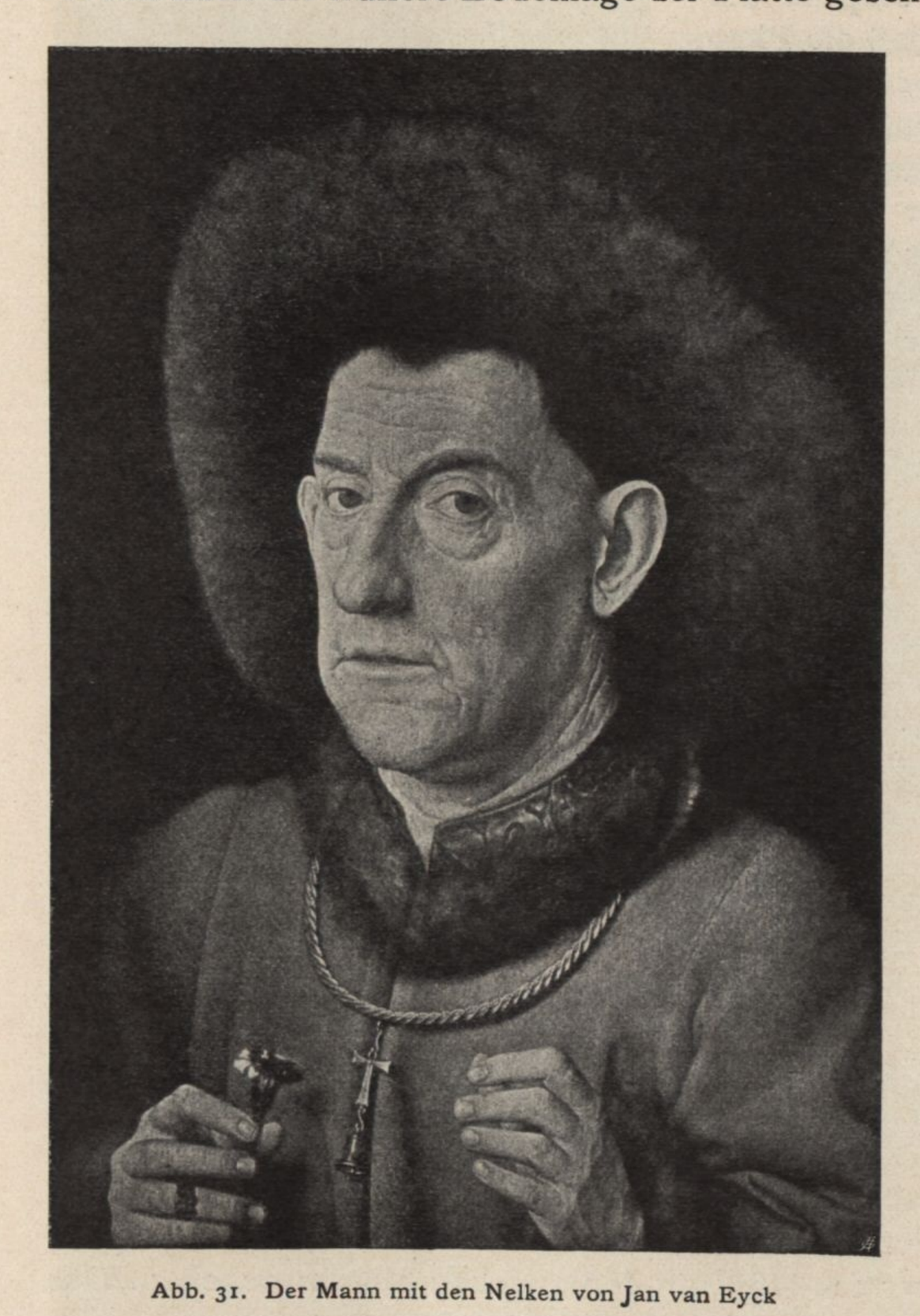

Abb. 31. Der Mann mit den Nelken von Jan van Eyck

Jedenfalls sehen wir in dem nächsten und letzten Werk, das wir dem Meister zuschreiben dürfen, daß der Flachreliefstil seinem Können, eine Individualität präzis zu schildern, kein Hemmnis bot. Dieses Werk führt uns nach Passau, über dessen Grabmalplastik zunächst einige allgemeine Bemerkungen voranzuschicken sind.

Der heutige Bestand Passaus an figürlichen Grabdenkmälern des späteren Mittelalters erscheint angesichts der großen kunstgeschichtlichen Bedeutung der Stadt im XIV. und XV. Jahrhundert und gegenüber der relativ großen Zahl von Inschrift- und Wappensteinen sehr mäßig.* Wir werden, zumal sich darunter nur wenige der Kirchenfürsten befinden, daraus schließen dürfen, daß auch hier das meiste der Zeit zum Opfer gefallen ist. Unter den Werken des XIV. Jahrhunderts beansprucht nur der Doppelgrabstein für die Domherren Gottfried von Kirchberg und Eberhard von Wartstein in der

* Riehl, a. a. O. S. 135. — W. M. Schmid, Passau (1912), S. 40 und S. 76.